

Landesverband Bayerischer Schafhalter e.V.



**Die Entwicklung der Herbst und Winterweide in
Süddeutschland**

Dr. Christian Mendel

Triesdorfer Schafgesundheitstag, 19.3.2026



Themen

1. Entwicklung der Schafhaltung
2. Herbst– und Winterweide
3. Formen der historischen Ackerbeweidung
 1. Zwischenfrüchte
 2. Brachflächen
 3. Stoppelfelder
 4. Luzerne und Klee
 5. Abgeerntete Rüben- und Kartoffelfelder
 6. Getreidesaaten
4. Fazit





1. Entwicklung der Schafhaltung in Bayern

Jahr	Bayern
1810	1.007.428
1863	1.977.893
1900	743.848
1948	569.843
1965	140.000
2025	260.700 *









1. Entwicklung der Schafhaltung in Abschnitten (Doehner, 1944)

- 1. Abschnitt (bis Ende Mittelalter): Schafhaltung neben dem Betrieb
- 2. Abschnitt (ab Ende Mittelalter): Schafhaltung als Düngerquelle
- 3. Abschnitt (ab 18. Jahrhundert): Die Zeit des „goldenen Vlieses“
- 4. Abschnitt (ab 1830): „Das Schaf weicht der Kultur“
- 5. Abschnitt (ab 1. Weltkrieg): Das Schaf „zieht der Rübe nach“

- Heute 6. Abschnitt: das Schaf als Dienstleister





2. Herbst- und Winterweide

- Neben der Beweidung von Wiesen und Weiden wurden früher überwiegend verschiedene Formen des Ackerbewuchses einschließlich der Erntereste beweidet. Das Schaf war hierbei ein wichtiger Lieferant von wertvollem Dünger für die Flächen.
- Heute erfährt die Ackerbeweidung mit Schafen eine gewisse Renaissance. Vor allem unter den Aspekten des Ressourcen- und Artenschutzes sowie der Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit wird das Schaf zunehmend positiv gesehen.



3. Formen der historischen Ackerbeweidung (Diener 1950, Doeheuer 1944)



3.1 Zwischenfrüchte

3.2 Brachflächen

3.3 Stoppelfelder

3.4 Luzerne und Klee

3.5 Abgeerntete Rüben- und Kartoffelfelder

3.6 Getreidesaaten



3. Formen der historischen Ackerbeweidung - Literaturstellen



- Diener, H.O., 1950: Süddeutsche Schäferfibel. Buchdruckerei J. Gotteswinter
- Doehner, H., 1944: Handbuch der Schafzucht und Schafhaltung. Dritter Band Haltung, Fütterung und Krankheiten des schafes. Paul Parey Verlag, Berlin
- Leucht, W., Schiefler, R. , Fischer, A. u. Peschel, K., 2000. Der monatliche Betriebsablauf in Schäfereien. Eigenverlag
- Ribbe, J.C., 1825. Das Schaf und die Wolle. J.G. Calve´sche Buchhandlung. Prag





3.1 Zwischenfrüchte

- Doehner, 1944: „Von Mitte April bis Mai bilden die Stoppeln der Zwischenfrüchte die Schafhutung. Hier sind es Raps, Rübsen und Landsberger Gemenge, die zeitig genug zur Nachfrucht umgepflügt werden können.





3.2 Brachflächen

- Doehner, 1944: In den Zeiten der alten Dreifelderwirtschaft mit ihrem einseitigen Getreideanbau bildete die Schafhaltung den Hauptanteil der Viehzucht. Die Schafherde kam überall hin. Im Frühjahr beweidete sie das Grünland, war bis zum Brachmonat (Juni) auf der Brache, nach der Getreideernte auf den Stoppeln und dann wieder auf den Grünländereien. Dabei war diese Brache keineswegs eigens für die Schafe liegengeblieben. Sie war eine Schwarzbrache und diente vornehmlich dem Zwecke, dem Boden wegen des ewigen Getreidebaues die nötige Ruhepause und durch öfteres Lockern (dem Brechen = Brache) die garefördernden Eigenschaften zu geben.





3.3 Stoppelfelder

- Bericht 1914 (Leucht et al. 2000): „Sodann tut man gut, die umgepflügten Stoppeln gleich etwas anzuwalzen, um das ausgefallene Getreide möglichst schnell zum Keimen zu bringen. Ganz besonders sind es umgepflügte Gerstenstoppen, welche mit ihrem späteren Ausschlag den Schafen außerordentlich gute Weidegelegenheit bieten.“
- Bericht 1939 (Leucht et al. 2000): „Die für unsere Schafe so außerordentlich günstigen Stoppelweiden gehen im Laufe des Septembers völlig zu Ende.“





3.4 Luzerne und Klee

- Bericht 1939 (Leucht et al. 2000): „In Betrieben mit Kleeanbau wird der junge Klee im September soweit sein, dass er behütet werden kann, und es ergibt sich in solchen Fällen hier wieder eine ausgezeichnete Weidemöglichkeit. ... Es ist außerordentlich zweckmäßig den jungen Klee etwas beweiden zu lassen, weil nachweislich der festgetretene Schlag im nächsten Jahr viel ergiebiger ist.“





3.5 Abgeerntete Rüben- und Kartoffelfelder

- Bericht 1939 (Leucht et al. 2000): „Die im September einsetzende Kartoffelernte ergibt durch die Nachlese für viele Schäfereibetriebe eine ausgezeichnete Weidegelegenheit, wodurch so manche Schafherde, soweit sie noch nicht so recht in Schuss ist, jetzt auf die Höhe gebracht werden kann. ... Bei Regenperioden von mehreren Tagen verabreiche man der Mutterherde Stroh, versäume aber nicht, trockene Stunden zum Austrieb zu benutzen. Die Kartoffel- und Rübenfelder hüte man sehr vorsichtig.





3.6 Getreidesaaten

- Bericht 1782 (Leucht et al. 2000): „... wenn die Saat mit keinem Schnee bedeckt ist, kann man die Schafe mit gutem Nutzen darauf treiben, weil ihnen diese Nahrung nicht allein gesund ist, sondern weil man auch das andere Futter dabei erspart. Wenn sich die Saat überwachsen will, so lässt man, damit das Getreide nicht lagerhaft werde, dieselbe mit den Schafen, wenn das Feld hart gefroren ist, abhüten, dabei aber der Hirt Vernunft gebrauchen muss, dass er nicht zugebe, dass die Schafe den Samen allzutief abfressen.“
- Ribbe 1825: „Obwohl die Winterernährung der Schafe zum bei weit größtem Teil ... in völlig trockenen Materialien bestehet, so genießen sie eine sehr vortreffliche Weide, nämlich auf den Wintersaatfeldern, besonders auf den mit Roggen besäten.“



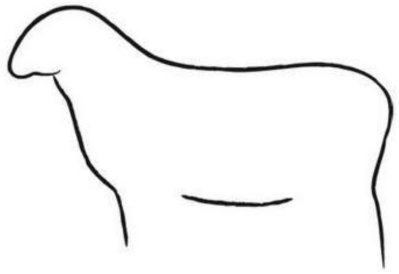


4. Fazit

- Die Schafhaltung war über einen langen Zeitraum eng mit den landwirtschaftlichen Betrieben verbunden. Die Ackerbauern haben an den Schafen den Düngerwert, die goldene Hufe und die Unterstützung der Pflanzengesundheit geschätzt
- Einige Formen der Ackerbeweidung haben ihre Bedeutung verloren (Brachflächen, Stoppelfelder, abgeerntete Rüben- und Kartoffelfelder)
- Die restlichen Formen (Zwischenfrüchte, Luzerne und Klee, Getreidesaaten) erleben eine Renaissance, insbesondere bei den ökologisch produzierenden Ackerbauern

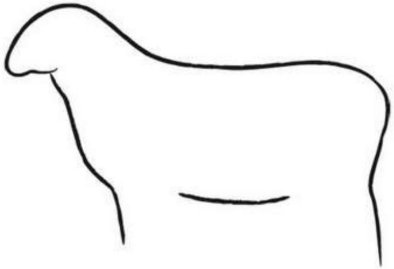






Welthirtenjahr 2026 – Planungen und Veranstaltungen (1)



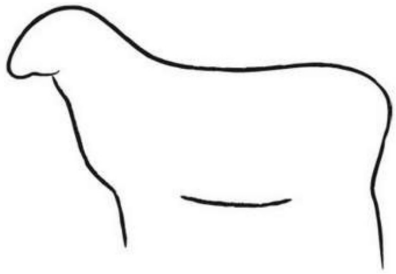


Welthirtenjahr 2026



Mit dem Hirtenjahr soll auf die gesellschaftliche, ökologische und kulturelle Bedeutung der traditionellen Weidewirtschaft aufmerksam gemacht werden. Zugleich bietet es die Gelegenheit, den Dialog zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Öffentlichkeit zu stärken – und das Bewusstsein für die Leistungen der Schafhaltung zu fördern.





**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**



Ihr Christian Mendel
Sie erreichen uns bei Fragen:
Senator-Gerauer-Str. 23a
85586 Poing-Grub
Tel: 089 / 53 62 26
E-Mail: lv.schafeby@t-online.de

